

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Inserionsgebühr für eine Garmond-Spaltenspalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin geruheten am 28. Mai Allerhöchsthren Sommeraufenthalt in Laxenburg zu nehmen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 16. Mai d. J. den Vize-Grzdechant und Pfarrer in Rombany, Peter Porszky, und den substituirtten Vize-Grzdechant und Pfarrer in Kálló, Andreas Pupa, zu Ehrenomherren an dem Waizner Domkapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat den k. k. Universitätsprofessor in Prag, kaiserlichen Rath Dr. Joseph Böschner, zum Landes-Medizinalrath für Böhmen ernannt.

Das Finanzministerium hat die bei der Direktion der Staats-Telegraphen systemisirte zweite Sekretärs-Stelle dem bisherigen Kanzlisten daselbst, J. Wilhelm Dewez, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 29. Mai.

Beginn der Sitzung um 10 1/2 Uhr.

Auf der Ministerbank befinden sich die Minister Schmerling, Lasser, Reichberg, Pratobevera, Meszery, Wickenburg und Kommodore Wüllerstorff.

In der Hofloge: Prinz Wasa.

Der Präsident bringt zur Kenntniß, daß Graf Albert Rostiz in Folge einer Augenentzündung um Verlängerung seines Urlaubes auf weitere zehn Tage ersucht. (Wird bewilligt.)

Der Präsident hat sich veranlaßt gesehen, an den galizischen Abgeordneten, Pfarrer Rehbecky, eine Erinnerung ergeben zu lassen, warum er im Hause bisher nicht erschienen.

Der Abgeordnete aus Südtirol Riccabona überreicht ein Gesuch der Präturebeamten aus Lavis und Gember, um Verbesserung ihrer traurigen Lage. (Wird dem Petitionsausschusse zugewiesen.)

Es sind mehrere Interpellationen übergeben worden.

1) Eine Interpellation des Abgeordneten für Böhmen, Dr. Krosa und 28 Genossen an den Handelsminister, Grafen Wickenburg. Sie lautet: „Auf der im Oktober des verfloffenen Jahres zu Magdeburg abgehaltenen Elbezollkonferenz wurde der Beschluß gefaßt, es sei gehörigen Orts dahin zu wirken, daß die den Aufschwung des Handels hart bedrückenden Elbezölle entweder zur Gänze aufgehoben oder doch auf ein Zehntel und ein Vierzigstel des bisherigen Satzes reuzirt werden. Die Handels- und Gewerksamkeit zu Prag, der Vorstand des Prager Handels-Oremiums, dann die Direktion der Prager Dampf- und Segelschiffahrtsgesellschaft hat diesen Beschluß bei der Regierung auf das Nachdrücklichste unterstützt. Nachdem jedoch, soweit mir bekannt ist, ein Bescheid auf diese Eingabe bis jetzt nicht erlassen ist, erlaube ich mir die Anfrage zu stellen: welche Schritte h. Regierung eingeleitet hat, damit die seit Jahren schwebende Elbezoll-Frage auf Grund der bestehenden staatsrechtlichen Bestimmungen und im Interesse des vaterländischen Handels- und Industriebetriebes ihrer endlichen Lösung zugeführt werde.“

Minister Wickenburg: Ich werde die Ehre haben, diese an mich gerichtete Interpellation in einer der nächsten Sitzungen dieses Hauses zu beantworten.

2) Interpellation des Abg. v. Riccabona (Tirol) und 20 Genossen an den Polizeiminister Freiherrn v. Meszery, lautend:

Im Sommer des vorigen Jahres wurden an verschiedenen Orten des italienischen Tirols mehrere mitunter angesehen und geachtete Bürger polizeilich und insgeheim in ihren Wohnungen aufgehoben, ohne alle gerichtliche Untersuchung ihren Familien und ihrer Heimat entzogen und in verschiedenen entlegenen Provinzen des Kaiserreiches internirt; unter dem damals obwaltenden Polizeiregime konnte ein solches Verfahren allenfalls erklärt werden, heute aber unter den Auspizien des verfassungsmäßigen Rechtsstaates könnte die Fortdauer einer solchen polizeilichen, die persönliche Sicherheit und Freiheit aufhebenden Maßregel ohne alle gerichtliche Untersuchung wohl keine befriedigende Erklärung mehr finden.

Da die Fortdauer dieser Maßregel natürlich nur mißstimmend im Lande wirken kann, hingegen die mit Zuversicht erwartete Aufhebung derselben, falls gegen Einzelne keine Gründe zu einer gerichtlichen Untersuchung vorliegen sollten, gewiß den besten Eindruck auf die allgemeine Volksstimmung hervorbringen würde, so erlaube ich mir an Se. Excellenz den Herrn Polizeiminister die Anfrage zu stellen, ob nicht die unmittelbare freie Rückkehr dieser Internirten in ihre Heimat in Aussicht stehe, oder was man sonst in Betreff ihrer zu verfügen gedenke.

Meszery: Die Interpellation ist mir einige Minuten vor der Sitzung zugestellt worden; ich werde die Ehre haben, in einer der nächsten Sitzungen darauf zurückzukommen.

3) An den Finanzminister (von den meisten Polen und Czechen), weßwegen derselbe erst nachdem der Antrag des Abg. Litwinowich zum Beschluß erhoben wurde, die Erklärung abgegeben habe, daß die Regierung ihn als Gesetz betrachten müsse.

Interpellation des Dr. Wagner über ein Gesetz betreffs der Wein-, Most- und Obstmost-Besteuerung. (Schluß folgt)

## Oesterreich.

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin haben dem hiesigen katholischen Gesellenverein einen Unterstützungsbeitrag von 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Wien, 23. Mai. Von Seiten eines Reichsraths-Deputirten soll, wie es heißt, eine Interpellation wegen der Erhöhung der Zigarrenpreise gestellt werden. Die Vertheuerung der importirten Zigarren findet zwar in dem hohen Agio ihre Erklärung, allein die Erhöhung des Preises der Virginia-Zigarren von 3 1/2 auf 4 kr. bedarf einer Rechtfertigung, da sie ohne Zustimmung des Reichsrathes vorgenommen ist und in das Ressort der indirekten Steuern gehört.

Wien, 28. Mai. Das Abendblatt der „Pest-Ofener Zeitung“ vom gestrigen Tage veröffentlicht folgende Erklärung:

„Bezüglich der in Oran im Zuge befindlichen Steuern-Einhebung sind mehrere gegen das Militär, welches dort die Assistenz zu leisten hat, gerichtete Artikel in den Zeitungsblättern erschienen, aus welchen nicht nur die Tendenz ersichtlich ist, aufzureizen, sondern welche auch gänzlich entstellte Thatsachen und freche Lügen enthalten.“

Neuerdings hat „Pesti Naplo“ und das Abendblatt des „Pester Lloyd“ in den Nummern 118 einen solchen von Unwahrheit strotzenden Artikel gebracht, aus welchem bloß hervorgehoben wird, daß der Infanterie, welche allein die Militär-Assistenz in Oran ausmacht, „Sporenstiefel“ und „Pferdegeschir“ angedichtet werden, um die verleumderische Anzeige recht böswillig illustriren zu können.

Die Militärbehörde hat demnach die geeignete Verfügung getroffen, daß diese Verleumdung der Mi-

litär-Individuen bei dem kompetenten Berichte einer strengen Untersuchung und der Verleumder der gesetzlichen Strafe unterzogen werde.“

Triest. Auch die Gemeinden Belva und Eugnj im Bezirke Albona haben in besonderen Adressen an Se. Maj. ihre Mißbilligung des bekannten Beschlusses des istraner Landtages ausgesprochen.

Triest, 26. Mai. Hier wird ein Mord viel besprochen. Ein Polizeidiener erbielt, als er ein Kaffeehaus verließ, von einem Unbekannten einen tief eindringenden Stich in die Lunge. Im ersten Moment fühlte er die Wunde nicht, und glaubte, bloß einen Schlag erhalten zu haben. Er fragte den Mann, warum er ihn stoße — aber der Thäter floh, ohne ihm eine Antwort zu geben, und nach wenigen Schritten stürzte der Betroffene zusammen. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Wohl sind hier Messerstücke bei Kaufereien zwischen den Trägern keine Seltenheit; aber ein solcher vorbedachter Mord an einem Polizei-Organ, mit einem dreischneidigen Dolche ausgeführt, hat die Stadt alarmirt. Der Thäter soll bereits eingebracht sein.“ (Pr.)

Agram, 28. Mai. In der heutigen Landtagssitzung sind die Deputirten der Militärgrenze erschienen, wurden vom Hause begrüßt und deren Eintheilung in die Sektionen beschlossen. Gegen die beabsichtigte Beiziehung der Grenzdeputirten ins Comité zur Ausarbeitung eines Entwurfes über die künftige konstitutionelle Einrichtung der Militärgrenze wurde von Seite des Ban mit Hinblick auf das königl. Reskript vom 9. Mai 1861 verweigert. Deshalb findet eine vorläufige Besprechung in geheimer Sitzung Statt.

Triest, 28. Mai. Während des gestrigen Konzertes, welches im festlich beleuchteten Theater Grande zur Feier der Einsetzung des neuen Munizipiums stattfand, wurden der Podesta und der Vizepräsident Curano mit stürmischem Jubel empfangen, ersterer mit Fackeln ins Theater geleitet.

Prag, 28. Mai. Die „Prager Ztg.“ bringt folgende Erklärung: „Mehrere Blätter bringen die Nachricht, daß Schnrath Maresch seine Resignation eingebracht habe, diese aber von dem Staatsministerium nicht angenommen worden sei. Es ist dieß eine seiner Tendenzlügen, welche gewisse Journale über einen Mann, der sich um die Hebung des Schulwesens in Böhmen so namhafte Verdienste erworben, ungerechtfertigterweise zu verbreiten lieben.“

— Aus Prag wird telegraphisch mitgetheilt, daß am 27. d. Nachts ein fürchterlicher Brand in der Stadt Trautenua gewüthet hat. 127 Wohn- und 70 Nebengebäude sind ganz oder theilweise ein Raub der Flammen geworden, darunter die Kirche, die Dechanten-, das Bezirksamtsgebäude, das Rathhaus, das Hauptzollamtsgebäude und das Gefangenenhaus. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Grunde gegangen. Die Grundbücher und öffentlichen Kassen wurden gerettet. Zur Unterstützung der Verunglückten wurde ein eigenes Comité gebildet.

Brünn, 27. Mai. Der Nationalitätenstreit ist nun auch in den hiesigen Schulen erwacht; er wird jedoch mehr von den Professoren als von den Schülern hervorgerufen und genährt. So sind am hiesigen Gymnasium in denjenigen Klassen, wo czechische Professoren Klassenvorstände sind, die Studenten mehr czechisch, und jene, wo deutsche Professoren diese Stelle versehen, mehr deutsch gestant. Der czechisch-gesinnte Religionslehrer hat nun angeordnet, daß auch die Kirchenlieder in slavischer Sprache gesungen werden sollen. Am letzten Freitag trat nun in der Kirche zu St. Jakob eine allgemeine babilonische Sprachenverwirrung hervor; ein Theil der Studenten sang das „Stabat mater“ böhmisch, ein anderer deutsch und wieder ein anderer lateinisch.

Brünn. Bei der k. k. mähr. Landeshauptkassa in Brünn ist folgendes Plakat angeschlagen:

„Zertheilte und wieder zusammengefügte Ein-Gulden-Banknoten österreichischer Währung werden nur bis Ende Juli 1861 für voll angenommen.“

„Später werden absichtlich zertheilte Banknoten, wie beschädigte Banknoten, als Theilzahlungen behandelt.“

### Deutschland.

**Bom Main, 25. Mai.** läßt sich die „Prager Zeitung“ schreiben: Es ist unwichtig, daß die in Würzburg versammelten Regierungen sich unmittelbar über die Wahl eines Oberfeldherrn für die vier letzten Bundes-Armee-Korps zu verständigen versuchen wollen, nicht bloß deshalb unwichtig, weil vorerst und zumal, nachdem Preußen schon in voraus kategorische Einsprüche erhoben, die bundesrechtliche Möglichkeit eines solchen Schrittes zu erörtern wäre, sondern deshalb, weil in Würzburg bei Weitem nicht alle Staaten vertreten sind, deren Kontingente jene vier Armee-Korps bilden. Aber es ist richtig, daß die Oberfeldherrn-Frage dort zur Erwägung steht, und zwar in doppelter Richtung, ein Mal, insofern man sich über eine gemeinsame Haltung gegenüber dem preussischen Antrage, der bekanntlich das gesammte Bundesheer umfaßt, einigen möchte, dann, insofern man allerdings auf die Feststellung der Grundlagen bedacht ist, welche es möglich machen, eventuell für die nicht-preussischen Theile des Bundesheeres ohne weitere Verhandlungen unter einander eine einheitliche Führung in's Leben zu rufen. Mit dem Resultate der Konferenzen wird man, wie vermutet wird, dießmal sogleich an den Bund gehen, um zunächst dem preussischen Antrage einen positiven und bestimmt formulirten Vorschlag gegenüber stellen zu können. — Oesterreich hat es dem Vernehmen nach abgelehnt, sich in voraus über den Weg auszusprechen, der bei der Revision dieses Theiles der Kriegsverfassung zu betreten wäre.

### Italienische Staaten.

**Mailand, 23. Mai.** Gestern machte der tumultuöse Pöbelhaufen Kossuth, bei dem sich Klapka und Turr benannten, seine lärmende Aufwartung. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Mörder Bandoni's aus; von drei Kerlen in die Höhe gehoben, rückte er einen Dolch, zeigte ihn dem Kossuth, und sagte: „Durch diesen wollen wir Italien und Ungarn befreien.“ Kossuth kam herunter auf die Gasse, und dankte für diese ihm gebrachte Ovation. Dieser Mordschelm war am Pfingstsonntag beim Podestà Veretta zu Lisché geladen.

— Der „Eriester Zeitung“ schreibt man aus **Mailand, 25. Mai.** Am 21. d. M. traf Kossuth hier ein, welchem lärmende Ovationen gebracht wurden, an deren Spitze unter Andern der bekannte ehemalige P. I. Finanz-Präsident Herr Capellari della Colomba sich stellte, der sich in letzterer Zeit auf die Seite des partito dell' azione geschlagen und wiederum seine Farbe gewechselt hat. Denselben Abend wurde Kossuth ein Fackelzug gebracht, bei welcher Gelegenheit er vom Balkon seiner Wohnung herab in gekünstelter Italiensprache eine Rede an das Volk hielt. Das Thema bildete natürlich die Brüderlichkeit zwischen Italien und Ungarn, deren Nothwendigkeit Kossuth durch die Gleichheit der Interessen beider Völker motivirte. „Wir Beide“, sagte er wörtlich, „Italiener und Ungarn streben denselben Ziele, der politischen Freiheit und Unabhängigkeit, der Befreiung vom Fremdenjoch zu; wir Beide haben einen gemeinschaftlichen Feind, Oesterreich; wir Beide haben dasselbe Interesse: dessen Zertrümmerung, und deshalb werden wir wie Brüder unter der gleichen Fahne, die dieselben Farben trägt, kämpfen und gemeinschaftlich Gut und Blut der heiligen Sache des Vaterlandes weihen.“

**Turin, 26. Mai.** (Tel. Dep.) Das italienische Heer wird mit dem 1. Juni auf vollen Friedensfuß gesetzt. Mehrere Bischöfe haben die Beheiligung am Nationalfest abgelehnt, man befürchtet daher in mehreren Städten Unruhen. Die Desertionen in der Armee nehmen außerordentlich überhand; gestern wurden 30 Mann festgenommen, die eben über den Mincio gehen wollten.

### Frankeich.

**Paris, 23. Mai.** In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wollte der Präsident ein ihm vom Staatsminister zugeworfenes kaiserliches Dekret verlesen, aber schon bei den Eingangsworten „Napoleon von Gottes Gnaden &c.“ wurde es so laut im Saale, daß Ruhe geboten werden mußte. Das Dekret betraf die Zurückziehung des am 21. März v. J. eingebrachten Gesetzentwurfs über Aenderung im Personalbestande verschiedener Gerichtshöfe. Auf mehreren Bänken erscholl nach Verlesung des ersten Artikels lautes Gelächter und Emile Olivier verlangte, daß dieser Ausbruch von Heiterkeit zu Protokoll genommen werde, worauf ihm der Präsident einfach bemerklich machte, die Stenographen seien da.

**Paris, 23. Mai.** Die Differenz zwischen Prinz Napoleon und Prinz Murat ist noch nicht beigelegt, wenn auch das Duell, welches zwischen Beiden vorabredet war, auf höheren Befehl unterbleibt. Prinz Murat protestirt entschieden gegen jeden Wahlakt der von ihm vorher aufgelösten Versammlung. Er soll in diesem Sinn ein auf verschiedene Paragraphen der Statuten des Grand Orient sich stützendes Dokument erlassen haben. Inzwischen haben die Delegirten eine zweite Wahl vorgenommen, in der Prinz Napoleon beinahe einstimmig zum Großmeister ernannt wurde.

**Paris, 25. Mai.** Das Einschreiten des Polizei-Präsidenten in die Angelegenheiten der Freimaurer bildet das Tagesgespräch in Paris. Die Thore der Loge in der Rue Cadet sind geschlossen und Polizei-Agenten vor dem Hause aufgestellt, um Alle, die sich dort einfanden, zurückzuweisen. Unter den Freimaurern selbst herrscht eine ungewöhnliche Aufregung. Ueber die eigentliche Lage der Dinge vernimmt man aber nur wenig, da die Freimaurer jetzt geheimnißvoller auftreten denn je. So weiß man nicht, wer im jetzigen Augenblicke eigentlich Großmeister ist, ob Prinz Murat oder Prinz Napoleon. Prinz Murat annullirte bekanntlich im Voraus das Resultat der Wahl, das dem Prinzen Napoleon günstig war. Er verbot nämlich die Abstimmung, die aber doch stattfand. Die Frage ist nun, ob die neue Wahl Gültigkeit hat. Dann weiß man nicht, ob der Polizei-Präsident sein Verbot vor oder nach der Versammlung erließ, die den Prinzen Napoleon zum Großmeister erwählte. Auf dem Anschlagzettel, der nur „Thevenot“ unterzeichnet ist, wird gesagt, daß eine Verordnung des Polizei-Präsidenten die Versammlung des Großen Orient untersagt. Die Vertagung der Versammlung des Großen Orient wird zugleich auf den Monat Oktober festgesetzt, aber es wird nicht gesagt, ob dieses auf Befehl des . . . Thevenot oder auf den des Polizei-Präsidenten geschieht. Dann weiß man auch nicht, ob der . . . Thevenot ein Anhänger und Beamter des . . . Murat oder des . . . Napoleon ist.

### Großbritannien.

**London.** Der „Morning Herald“, welcher in der Kossuthnoten-Frage ein speziell juridisches Bedenken gegen Oesterreichs Recht hatte, spricht sich in der ungarischen Angelegenheit in einer Weise aus, die des eben erwähnten Umstandes wegen um so beherzigenswerther ist. Er sagt, daß, wenn die extreme Partei des ungarischen Landtages sitzen würde, Nichts zu thun übrig bliebe, als eine Versammlung aufzulösen, welche nur von ihren Rechten, aber nicht von denen Anderer Etwas zu wissen scheine. Wörtlich heißt es: „Der Kaiser von Oesterreich ist noch nicht so weit gekommen, daß er bei den Ungarn um eine Krone betteln muß (sue in forma pauperis for a crown).“

**London, 25. Mai.** Die Ploydoyers im Kossuthnoten-Prozeß sind gestern vor dem Kanzlei-Gerichtshofe geschlossen worden. Neue Beweisgründe wurden von keiner der Parteien geltend gemacht. Der Lord-Kanzler behielt sich seine richterliche Entscheidung bis auf den letzten Tag des dormaligen Termines (12. Juni) vor. Dr. Löwe aus Kalwe, früher Präsident des Stuttgarter Rumpf-Parlamentes, ist von Amerika hier eingetroffen, um sich nach Deutschland zurückzugeben.

### Serbien.

**Belgrad, 28. Mai.** Endlich ist Omer Pascha, nachdem man ihn seit zwei Tagen erwartet hatte, heute Früh hier angelangt. Er wurde vom türkischen Gouverneur mit großem militärischem Pompe empfangen, und auch serbische Truppen waren en parade aufgestellt, was man sonst vielfach bezweifeln hörte. Fürst Michael hatte sogar seinen Wagen dem hohen Gaste zur Verfügung gestellt.

Omer Pascha kam, außer seinem gewöhnlichen Gefolge, allein; weder Eleuder Pascha, noch die angeblich in seiner Begleitung von Konstantinopel mit ihm reisenden Kommissäre der Großmächte waren bei ihm. Da auch Garaschanin seine Angelegenheiten mit der Pforte noch nicht vollständig geordnet hat und deshalb noch in Konstantinopel zurückbleiben mußte, so erwies sich die Annahme, daß Garaschanin im Gefolge des Serdars nach Belgrad zurückkehre, als unbegründet. Uebrigens wird Omer Pascha schon heute Abends mit demselben Dampfboote, mit dem er hier eintraf, bis Brood weiterreisen, um von da zu Lande seine Reise bis zum Kriesschanplatz fortzusetzen.

**Belgrad, 24. Mai.** Dem „P. U.“ wird geschrieben: Schon um 5 Uhr gestern Nachmittags ist Omer Pascha wieder abgereist, er war außerhalb der Zitadelle nirgends. Gegen Mittag empfing er die Besuche sämtlicher hiesigen Konsuln, erwartete aber den Fürsten Michael vergebens, da Letzterer erklärt haben soll, daß es ihm Vergnügen machen werde, den Serdar in seinem Palais zu empfangen, worauf er ihm dann die Visite in der Zitadelle erwidern werde. Omer Pascha muß Nichts weniger als diese

Antwort erwartet haben, weil er zur Begleitung des Fürsten in die Festung eine Ehren-Kompagnie zum fürstlichen Palais sandte und am Glacis der Zitadelle Truppen und das Musikkorps hatte aufstellen lassen, um den Fürsten mit allen Ehrenbezeugungen zu empfangen. Dieser Vorgang soll den stolzen Serdar Ekrem, der als Generalissimus sämtlicher Streitkräfte des osmanischen Reiches den Titel „Hoheit“ führt und in seinem militärischen Range höher als Fürst Michael, auf's Tiefste gekränkt und ihn auch veranlaßt haben, seine Abreise noch mehr zu beschleunigen, als es in seinem Plane lag. Auf jeden Fall ist aber der genannte Vorfall geeignet, mancherlei unangenehme Folgen nach sich zu ziehen; denn er ist mehr als ein bloßer Etiquettestreit, und ein Mann von so leidenschaftlichem Charakter wie Omer Pascha wird die ihm dadurch zugefügte Kränkung gewiß schwer in die Waagschale fallen lassen. Die Abreise des Serdars erfolgte auch so plötzlich und unerwartet, daß, als er das Dampfboot betrat, der Kapitän des Schiffes abwesend war und lange gesucht werden mußte, da er gar keine Befehle, sich für diese Zeit zur Abreise bereit zu halten, empfangen hatte.

### Rußland.

**Warschau, 22. Mai.** Die heutigen Blätter bringen ein äußerst wichtiges Gesetz, welches eine der brennendsten Fragen des Landes zu entscheiden bestimmt ist: einen vom 16. d. M. aus Zarskoje-Selo datirten Ukas Sr. Majestät über die Aufhebung der Robotpflicht vom 1. Oktober d. J. an. Im Eingange heißt es, daß die Frohne sich in jeder Beziehung als inkonvenient erweise, und daß das Gesetz bezwecke, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche den Fortschritt der Verzinsung hemmen. Ueberall, wo der Frohndienst bisher nicht verzinst ist, wird mit dem 1. Oktober der gesetzmäßige Verkauf, d. h. die Ablösung eintreten. Für dieselbe ist das Königreich in vier Bezirke eingetheilt, wovon die bevölkersten und wirtschaftlich am meisten entwickelten Kreise den ersten, die übrigen die nachfolgenden bilden, so daß die Umgebung unserer Stadt, die Kreise Lowicz, Rawa und Czysca, wo die Fabrikstädte liegen, und die Gegenden an der Posener Grenze die erste Abtheilung ausmachen, während die Kreise der vierten gegen Bolyunien und Galizien zu liegen. Nach diesen Abtheilungen nun schwankt die Ablösungssumme für einen Tag Handarbeit zwischen 12 und 7½ Kopelen, Spanndienst mit 2 Stück Vieh 30 bis 20 Kopelen, mit 4 Stück 45 bis 30 Kopelen. Diese Abzahlungen haben bis zum Abschluß von Erbzinnsverträgen fortzudauern und präjudizieren in keiner Weise den Festsetzungen über die Höhe des Zinses. Die Kreisämter haben die Prästation zu berechnen und die Zahlung hat am 1. jedes Quartals pränumerando zu erfolgen. Bauern, welche von der angegebenen Ablösung nicht Gebrauch machen wollen, können bis zum Abschluß von Erbzinnsverträgen bei ihrer Robotpflicht verbleiben; haben sie dieselbe aber einmal vernachlässigt, so dürfen sie nur mit Erlaubniß der Gutsbesitzer zu derselben zurückkehren. Robotpflichtige Bauern, die vor dem 1. Oktober ihre schuldigen Dienste verweigern, werden nicht bloß mit den gewöhnlichen Mitteln traktirt, sondern müssen noch außerdem für jeden schuldigen Arbeitstag bestimmte Geldbußen zahlen. Dieß sind die Grundzüge des ersten Reformgesetzes; die Ankündigung desselben an die Bauern von Seiten des Statthalters und die Motivirung desselben von Seiten der Regierungs-Kommission des Innern soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

**Warschau, 19. Mai.** Vor mehreren Tagen starb einer von den am 27. Februar Verwundeten, und dieser wurde von seiner Wohnung in der Dzikastraße bis nach dem Powozker katholischen Kirchhof (wenigstens ¼ Meilen) von polnischen in tiefer Trauer und ganz in Krepshüllen gekleideten Damen auf den Schultern hinausgetragen. Da hier dieß äußerst selten und nur bei ausgezeichneten alten Lehrern oder Gelehrten durch Schüler und andere junge Leute zu geschehen pflegt, die Leichen aber fast immer gefahren werden, so machte dieß großes Aufsehen, und der Polizeikommissär des Bezirkes ist, weil er dazu seine Einwilligung ertheilt hat, von seinem Amt entsetzt worden.

— Nach Pariser Berichten sind in 22 Provinzen des russischen Reiches Empörungen der Bauern gegen ihre Gutsbesitzer ausgebrochen. Diese Bewegungen sollen keineswegs gegen die Regierung Alexander's II. gerichtet sein, da die Bauern dessen Absichten zu würdigen wissen. Der Kaiser und die Kaiserin, welche Petersburg am 22. Mai verlassen sollten, haben ihre Abreise nach Moskau bis zum 29. verschoben.

### Türkei.

Die syrische Angelegenheit ist um einen Schritt vorwärts gerückt. Depeschen aus Konstantinopel haben die Kunde gebracht, daß in der Sitzung der europäischen Konferenz vom 22. d. der wichtigste Punkt in Betreff der Regierung des Libanon festgestellt worden ist. Die Regierung des Gebirgslandes soll nämlich

an einen einzigen und zwar einen christlichen Gouverneur übertragen werden. In der auf den 25. d. anberaumten Sitzung sollte die Frage erörtert werden, wer der Fürst des Gebirges sein solle. Frankreich proponirt den Emir Medjid aus der Familie Beschir. England seinerseits proponirt den Emir Kasem. Diese Personenfrage dürfte zwischen den beiden Westmächten leicht ausgeglichen werden, da auch die Familie Kasem's von Alters her freundlich gesinnt ist. Die französische Regierung besteht darauf, daß sich die Pforte in keiner Weise in die Regierung des Libanon einmische und daß dort namentlich keine türkischen Soldaten zugelassen werden. Der Libanon soll dem Sultan einen jährlichen Tribut entrichten und dieß soll das alleinige Zeichen der Oberherrlichkeit des Sultans sein. Eine Nationalmiliz soll für die Sicherheit des Landes Sorge tragen. Ferner soll das Land eine Verfassung erhalten mit zwei Kammern, einer erblichen und einer gewählten. Die verschiedenen Nationalitäten sollen je nach ihrer numerischen Stärke vertreten sein, so daß die Maroniten über eine größere Anzahl von Stimmen verfügen würden, als die Druzen und Metualis. Endlich soll bei Fragen, welche eine der Nationalitäten speziell betrifft, letztere den Gegenstand zuvor allein berathen, ehe derselbe vor die große Versammlung gebracht wird. Kann man annehmen, daß die Frage in Betreff des künftigen Scheid des Gebirges keine Mißbilligungen mehr zwischen England und Frankreich hervorrufen wird, so darf man doch hoffen, daß die übrigen Punkte der syrischen Angelegenheit à l'hamiable geordnet werden. Als ein Anzeichen tiefer gehenden Einverständnisses wird es betrachtet, daß der französische und englische Admiral, die sich mit ihren Flotten nach der syrischen Küste begaben, von ihren betreffenden Regierungen vollkommen gleichlautende Instruktionen erhalten haben. Auch hat sich das französische Gouvernement beiläufig, bezüglich der Protest-Note Gortschakoff's über die Räumung Syriens, welche als auf eine russisch-französische Allianz hindeuten könnte, aufgefaßt werden, durch die offiziellen Pariser Blätter erklären lassen, daß die Beziehungen Frankreichs und Rußlands derartige seien, wie man sie wünschen müsse, d. h. daß die beiden Kabinete in den meisten europäischen Fragen mit einander übereinstimmen, daß aber eine solche Uebereinstimmung von einer Allianz, insbesondere von einer Offensiv-Allianz, unendlich verschieden sei.

Amerika.

New-York, 11. Mai. Der „New-York Herald“ schreibt: Die gestern über New-Orleans eingetroffenen Nachrichten aus Texas sind sehr aufregender Art. General Van Dorn, ein dem Souderbund angehöriger Führer, verließ Victoria am 6. d. M., um 600 Mann Bundesstruppen unter Befehl des Obersten Reeve oberhalb San Antonio aufzuheben. Die vom Kapitän Lee befehligte Kompanie des 8. Infanterie-Regiments ergab sich den Rebellen an dem erwähnten Punkt, und Oberst Waite, der Nachfolger des Generals Twiggs, befand sich als Kriegsgefangener in ihren Händen.

Washington, 10. Mai. Gestern war einer der wichtigsten Tage seit Eröffnung der Campaigne. Baltimore war der Passage der Bundesstruppen geöffnet, und die Stadt ist von den Sezessionisten, die sie gründlich ruinirt haben, vollständig erlöst. Die einziehenden Truppen wurden von den Einwohnern auf das Herzlichste begrüßt; mehr als 10,000 begleiteten die Truppen auf ihrem Durchmarsch durch die Straßen; von einer mißwollenden Demonstration keine Spur, nirgends war eine Palmettostange zu sehen, überall nur das Stern- und Streifenbanner. Die Truppen — pennsylvanische Infanterie — voran und hinten drei Geschütze, marschirten in geschlossenen Reihen, die Musketen geladen und das Bayonnet aufgesetzt. Auf dem Wege von Baltimore nach Washington wurden sie durch viele Freudenfeuer begrüßt; um 2 Uhr Nachts kamen sie in Washington an, wo sie sofort ihre Quartiere bezogen. Jenseits Baltimore's stehen 15,000 Mann bereit, auf den ersten Wink sich in Marsch zu setzen.

Bermischte Nachrichten.

Ein aus Ungarn zurückgekehrter Reisender erzählt, bei der Eisenbahnstation Palota sei ein großer schöner Pudel, als der Train anlangte, unweit des Bahngeländes auf den beiden Hintersüßen erschienen, während er mit den Vorderfüßen die gewöhnlich bittende Stellung der Hände einnahm. Möglich wurde ihm vom Postwagen herab ein Packet mit Briefen zugeworfen, das der Pudel geschickt aufstieg und sich damit zu seinem Chef in die Kanzeistube begab. Dieser Pudel kommt, wie der Kondukteur versicherte, jedesmal pünktlich zum Postzuge, um in der geschilberten Weise die Briefe in Empfang zu nehmen.

— Dieser Tage waren in Strohburg 200 ungarische Ochsen versammelt und harreten der Stunde

der Abfahrt nach Paris. Einem derselben gelang es dem Wagen zu entspringen. Auf der Eisenbahn fortjährend, stieß er einen Bahnwärter, der sich ihm entgegenstellte, zu Boden und brach dann abseits ins freie Feld aus, wo er vielleicht noch manchen der fliehenden Arbeiter niedergestoßen haben würde, wenn er nicht, durch das Geräffel eines daherkommenden Bahnzuges aufmerksam gemacht, auf die Schienen zurückgekehrt und nun in voller Wuth der Lokomotive, die er vernehmlich auch für ein Hornvieh ansah, entgegengefuhrte wäre. Der Zusammenstoß war fürchterlich. Mit seinen Hörnern zerbrach der Ochse das aus dickem Eisenblech gemachte und mit starken Bolzen befestigte Vorderblatt der Maschine; aber alsbald ergriff ihn auch einer der Puffer, warf ihn zu Boden, und im Nu hatten ihm die Räder das gewaltige Haupt vom Rumpfe getrennt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 28. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses hält Graf Anton Zichy eine hervorragende, dem bisherigen Geiste eines Theiles der Versammlung entgegengesetzte und den friedlichen Ausgleich energisch befürwortende Rede. Man dürfe nicht vergessen, bemerkt der Redner, daß Kaiser Franz Joseph König von Ungarn werden müsse, daher dessen Würde respektirt werden muß.

Der im Hause herrschende Pessimismus erschwere die glückliche Lösung. Der 20. Oktober sei zwar nicht die ungarische Verfassung, wohl aber für die Länder über der Leitha ein Uebergang zum konstitutionellen Leben. Er sehe nicht ein, warum man die aufrichtige Absicht Sr. Majestät nach gewonnener Ueberzeugung von den Uebelständen des Absolutismus, konstitutionell zu regieren, bezweifle.

Die Rede wurde durch häufige Beifallszeichen unterbrochen.

Wien, 29. Mai. In der heutigen Unterhaus-sitzung macht u. A. Nagaly das Haus aufmerksam, daß sich die Debatte in's Endlose ziehe; wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Wenn Redner, bemerkt der Präsident — eine Proposition stellen wolle, so habe er dieß früher anzumelden. Uebrigens gestehe er auch, daß die Debatte langwierig ist; er selbst werde seiner Zeit den Schluss beantragen und die eingezeichneten Redner auffordern, auf ihr Recht zu verzichten; vorläufig habe man bei der Tagesordnung zu bleiben.

Ungarn, 29. Mai. Heute fand die Fortsetzung der Diskussion wegen des Militärgränz-Comitè's statt. Der betreffende Antrag wurde einstweilen zurückgezogen. Eine Zuschrift des Hof-Vikasteriums an den Ban meldet, daß Sr. Majestät die Vertretung des Peterwardeiner Grenz-Regiments am Landtage nicht bewilligt habe. Die dießfällige Intimation wurde an die Sektionen gewiesen. Die Repräsentation des Landtages an Sr. Majestät wegen Ausscheidung Zenggs aus dem Militärgränz-Verbande und wegen Vereinigung und Vertretung Dalwatiens und der quarnerischen Inseln wird vorgelesen und angenommen. Der Ban forderte die Sektionen auf, die Beratung über die königl. Propositionen, welche sich auf das Verhältniß Kroatiens zu Ungarn und zur Gesamtmonarchie beziehen, sogleich zu beginnen.

Venedig, 28. Mai. In Volo und Umgegend haben vor kurzem mehrere Erdstöße stattgefunden, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Berlin, 28. Mai. Im Abgeordnetenhaus hat ein vom Freiherrn v. Bünke eingebrachtes Unter-Amendement zum Amendement Kühne, dahin gehend, eine Million abzusetzen und den Rest pauschalirt zu bewilligen, Aussicht auf Annahme. Der Finanzminister wies Wagners gestrige Motivirung für die Abstimmung zurück, welche die Ansicht aufstellt: das Recht der Landesvertretung auf Bewilligung der Militärmittel sei zweifellos. Bei einer etwaigen Kollision mit den Rechten des obersten Kriegsherrn sei die Lösung nicht neben, sondern in der Verfassung zu suchen.

Berlin, 29. Mai. Von der polnischen Grenze (vom 29.) wird berichtet: Fürst Gortschakoff befindet sich etwas besser, er soll auf ein Jahr beurlaubt sein. Es wird behauptet, Platanoff und Karnicki seine

entlassen worden und Lepster mit Gemalin auf seine Güter in Lithauen gereist.

Gestern und vorgestern fanden in Warschau vor der Karmeliterkirche Konflikte zwischen dem Publikum und der Polizei wegen der Notirung der Teilnehmer an der Abfassung von Hymnen statt. Herbeigerufene Gendarmen stellten die Ruhe wieder her. An den Straßenecken wurde ein Ausruf des Stellvertreters des Statthalters angeheftet, in welchem zur Ruhe ermahnt wird, widrigenfalls strenge Maßregeln ergriffen werden müßten.

Mailand, 28. Mai. Die heutige „Perseveranza“ berichtet über den — bereits über Turin gemeldeten — Vorfall zu Neapel am 27. Folgendes: Diesen Morgen, als der Markt zu Sora abgehalten werden sollte, nahen sich Aufständische — also nicht Räuber — der Vorstadt und drohten hereinzubrechen.

Die herbeigerufene Nationalgarde und Truppen wechselten Schüsse mit denselben und die Angreifer wurden zurückgeschlagen. Zu Mittag dauerte das Feuer noch fort. Nachrichten aus Macerata zufolge sollen daselbst viele der affentirten Rekruten desertirt sein.

Nach einer Meldung des genannten Blattes verbot der Bischof der Diözese Brescia dem Klerus, an dem am 2. Juni stattfindenden Volksfeste in irgend einer Art theilzunehmen und entfernte sich hierauf, um den drängenden Gegenvorstellungen zu entgehen.

Athen, 28. Mai. (Ueber Paris). Mehrere Offiziere wurden verhaftet und Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es herrscht Verunrubigung wegen des Gerüchtes, Frankreich und England würden im Falle von Wirren Griechenland besetzen.

St. Petersburg, 28. Mai. Die Stelle des verabschiedeten Unterrichtsministers Kowaleffski erhielt Admiral Panjutin. Der Statthalter von Polen Fürst Gortschakoff, ist gefährlich erkrankt. Es zirkulirt das Gerücht, der Kriegsminister Souchozanett sei als Stellvertreter des Fürsten von Warschau beordert worden.

New-York, 18. Mai. Massachusetts votirte drei Millionen für den Krieg. Maryland will die „Union“ verteidigen. Es wird ein Angriff von den Südstaaten in großem Maßstabe erwartet. Davis kommandirt persönlich.

Tagesordnung

der nächsten Gemeindevorstandssitzung am 3ten Juni 1861, Nachmittags um 4 Uhr:

- 1. Lesung des Sitzungsprotokolls vom 26. April 1861;
2. Antrag auf Revision der Geschäftsordnung;
3. Antrag auf Einführung des 1sten Jahrganges der Oberrealschule mit Beginn des kommenden Schuljahres;
4. Referat über das Gesuch der hiesigen Metzger um Auflassung der Fleischfogung;
5. Antrag auf bessere Rehrung und Besprizung der Gassen und Straßen.
6. Festsetzung der Anzahl Gasflammen, die ins Magistratsgebäude einzuführen wären;
7. Vorträge der Sektion für den städtischen Haushalt;
8. Referat über die vorliegenden Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes, dann um die Zusicherung der Ausnahme in den hiesigen Gemeindeverband. Laibach am 29. Mai 1861.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 29. Mai 1861

Table with 4 columns: Getreideart, Marktpreise, Magazinspreise, and currency (fl. kr.). Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbschrot, Heiden, Hirse, and Rufsruß.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Bitterung, Niederschlag.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, (Mittags 1 Uhr.) (W. Stg. Abbbl.) Wenig Aenderung. Anfaugs Ausgebot in Papieren und Nachfrage für fremde Valuten zu höheren Preisen, zuletzt Gold und Devisen wieder allgemein ausgeboten und nach einem Rückgange von 1/2% zu den gestrigen Schlusskursen und theilweise auch noch billiger zu haben, insbesondere Dukaten in großen Posten abgegeben. In Papieren dagegen auch am Schlusse keine Erholung. Geld auf den Tag knapper per ultimo sehr reichlich.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Böhmen . . . . . 5 "		87.75 88.50		Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.		151.— 151.50	
In öferr. Währung . . zu 5%		60.75 61.—		Steiermark . . . . . 5 "		G. M. m. 140 fl. (70%) Einz.		441.— 443.—	
5% Anleh. von 1861 mit Rückz.		84.90 85.—		Mähren u. Schlesien . . . . . 5 "		Deu. Den.-Dampfsch.-Ges.		223.— 225.—	
National-Anlehen mit Jänner-Coup.		79.90 80.—		Ungarn . . . . . 5 "		Wiener Dampf.-W.-Ges.		380.— 390.—	
National-Anlehen mit April-Coup.		79.60 79.70		Tem. Ban., Kro. u. Slav. . . . . 5 "		Besther Kettenbrücken		394.— 396.—	
Metalliques . . . . . 5 "		68.60 68.70		Gallzien . . . . . 5 "		Böhm. Westbahn zu 200 fl.		168.— 168.50	
dettto mit Mai-Coup. . . . . 5 "		68.70 68.90		Siebent. u. Bukow. . . . . 5 "		Pfundbriefe (für 100 fl.)		102.50 103.—	
dettto . . . . . 4 1/2 "		59.— 59.50		Venetianisches Anl. 1859 " 5 "		National-Geh. v. J. 1857 1/2%		97.— 98.—	
mit Verlosung v. J. 1853 . . . . . 115.—		115.50		Aktien (pr. Stück).		bank auf 10 " detto " 5 "		91.— 91.50	
" " 1854 . . . . . 99.—		99.50		Nationalbank . . . . . 781.—		G. M. verlosbare " 5 "		86.75 87.—	
" " 1860 zu 500 fl. . . . . 84.80		85.—		Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. d. W. (ohne Div.)		Nationalb. (verlosbare auf öst. W. (		86.75 87.—	
zu 100 fl. . . . . 89.—		89.50		R. d. Gecom.-Ges. 3. 500 fl. d. W.		Vofe (per Stück)		116.75 117.—	
Gems-Rentensch. zu 42 L. austr. 15.50		16.—		R. Ferd.-Nordb. 3. 1000 fl. G. M.		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.		101.50 102.—	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Grundentlastungs-Obligationen.		Staats-Geh.-Ges. zu 200 fl. G. M. oder 500 Kr. . . . . 279.50		Don.-Dampfsch.-G. 3. 100 fl. G. M.		36.75 37.25	
Nieder-Österreich . . . zu 5%		88.50 89.50		Kais. Elz.-Bahn zu 200 fl. G. M.		Stadtem. Ofen zu 40 fl. d. W.		95.50 96.50	
Ob. Öst. und Salz . . . " 5 "		89.25 89.75		Südl. Staats- lomb.-ven. u. Cent. ital. Eiz. 200 fl. d. W. 500 Kr. m. 140 fl. (70%) Einzahlung		Sternazy " 40 " G. M.		37.50 38.—	
						Salm " 40 " G. M.		37.25 37.75	

**Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.**  
Den 29. Mai 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 68.65	Silber . . . . . 138.25
5% Nat.-Anl. 79.65	London . . . . . 138.—
Bankaktien . . . . . 782.—	R. k. Dukaten 6.55
Kreditaktien 173.—	

**Lottoziehungen vom 29. Mai.**

Wien: 19 75 12 41 46.
Graz: 58 8 88 68 32.

**Fremden-Anzeige.**  
Den 28. Mai 1861.

Die Herren Graf Rugent, k. k. Feldmarschall, und — Schmutzer, Medizin-Dr. von Görz. — Hr. Dr. Remmann, k. k. Bezirksarzt, von Neustadt. — Hr. Piffel, Baumeister, von Knittelfeld. — Hr. Jikel, Kaufmann, von Brünn. — Hr. Leicht, Handelsmann, von Wien. — Hr. A. Damioli, Handelsmann, von Pifogno. — Hr. G. Damioli, Handelsmann, von Brescia.

**Z 978. (1) Nr. 7701/V.**  
k. k. priv. südl. Staats-, lombardische, venezianische- und zentral-italienische Eisenbahn-Gesellschaft.

**Restaurations-Verpachtung in Adelsberg.**  
Die in dem Bahnhofe in Adelsberg bestehende Restauration wird vom 1. Juli 1861 an, an einen neuen Unternehmer verpachtet werden.

Die Pachtobjekte bestehen in:  
1 Wartsaal zur Bewirthung der Reisenden.  
1 Küche, 1 Keller, 1 Speise und 1 Eisgrube; ferner im ersten Stocke einer Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und 1 Kabinet.

Pachtlustige wollen ihre gehörig gestempelte Offerte, welche einen glaubwürdigen Nachweis über ihre Vermögensverhältnisse, über ihr moralisches und politisches Wohlverhalten enthalten sollen, und worin der jährliche Pacht-schillingangebot mit Buchstaben ausgedrückt ist, bis längstens 15. Juni l. J. entweder direkte hieher einsenden oder dem Stationschef einer der Stationen Adelsberg, Triest oder Laibach übergeben.

Die näheren Pachtbedingungen können entweder bei der gefertigten Verkehrs-Direktion oder bei den Stationschefs in Triest, Adelsberg und Laibach eingesehen werden.  
Wien am 24. Mai 1861.

**Verkehrs-Direktion der k. k. priv. südlichen Staats-Eisenbahn.**

**Z. 865. (2) Nr. 1309.**

**Edikt.**  
Vom k. k. Bezirksamte Gottschie, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht, daß am 18. Juni l. J. früh 9 bis 12 Uhr die beiden, in den Johann Escherne'schen Verlass gehörigen Häuser Nr. 10/11 in der Gasse und Haus-Nr. 85 am Plaze zu Gottschie, bei dem letztern auch der dazu gehörige Meierhof, der

Garten und die Baldantheile öffentlich veräußert werden.  
Die Lizitationsbedingungen können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.  
k. k. Bezirksamt Gottschie, als Gericht, am 1. März 1861.

**Freiwillige Realitäten-Lizitation.**  
Am 6. des künftigen Monats Juni, Vormittags präcise um 11 Uhr, wird in der hiesigen Amtskanzlei das hier auf dem deutschen Grunde liegende Stöckel sammt Unterrain, dann die an der Dirnauer-Seitenstrasse hinter der Fortiza vorkommende Garten- und Wiesparzelle pr. 520 □ Klafter lizitando verkauft werden; die Lizitationsbedingungen können schon früher hieramts eingesehen werden.  
Verwaltungsamt der D. D. R. Kommande. Laibach am 29. Mai 1861.

**Z. 171. (7)**  
**Der hochverehrten Damenwelt**  
empfehlen wir das anerkannt beste Mittel für die Gesund- und Schönheitspflege der Haare, die k. k. priv. **Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade** von **M. Mally** in Wien, deren Vortrefflichkeit neuerdings durch nachstehendes authentische Zeugniß

**Z. 969. (2)**  
**Die k. k. landesbes. Laibacher Dampfmühle**  
eröffnete mit 15. Mai d. J. im Hause des Herrn **L. C. Luckmann** in der Elefantengasse in Laibach eine Niederlage ihrer Mehlprodukte für den **en Detail- und en Gros-Verkauf** von allen Sorten **Weizen-Gries, Weizen-, Korn-, Mais- und Haideu-Mehlen**, und wird bestrebt sein, durch vorzüglich gute, trockene und kräftige Mehle dem Wunsche des **P. T. Publikums** zu den möglichst billigsten Preisen zu entsprechen.  
**Hollgerste** ist von feinsten Sorte in allen Nummern am Lager. Preis-Courants werden jederzeit auf Verlangen bereitwilligst ausgefolgt.  
Größere Aufträge für die Stadt Laibach werden unentgeltlich ins Haus gestellt. Aufträge nach Außen zu den billigsten Frachten promptest besorgt.

**Z. 980. (1)**

**Wegen Abreise**  
werden verschiedene feine und ordinäre Einrichtungsstücke  
**Montag den 3. Juni**  
im 2. Stocke des Landhauses im Versteigerungswege hintangegeben, wozu Kauflustige eingeladen werden.

besätigt wird, welches aus der italienischen Sprache wörtlich übersetzt, lautet:

**Zeugniß.**  
Vomit der Gefertigte nach Wissen und Gewissen bezeugt, daß seiner Tochter, welche seit langer Zeit lahmlählig war und erfolglos ärztlich behandelt wurde, nachdem selbe nur kurze Zeit von der **Meditrina-Pomade** und dem hierzu gehörigen **Wasser** Gebrauch machte, mit der größten Leichtigkeit ein dichtes und festes Haupthaar wuchs.  
Das oben Angeführte, als reine und unverfälschte Wahrheit bezeugend, habe die Ehre zu zeichnen  
**Peter Bertolini m. p.**  
Vermiglio, Provinz Südtirol, am 13. Oktober 1860.  
Von der Gemeinde Vermiglio den 14. Oktober 1860.  
Der Gemeindevorsteher:  
**Panizza m. p.**  
Der Unterzeichnete bestätigt sowohl die wirkliche Unterschrift des Vaters der hergestellten Tochter, als auch die Wahrheit seines Zeugnisses.  
Vermiglio, 22. Oktober 1860.  
In Wahrheit dessen  
**P. Tonioli Barthol. m. p.**  
Kurator.

Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehende Haarpomade sollte auf den Toilette-tischen keiner Dame fehlen. Dieselbe ist in eleganten Porzellan- und Glasdepots zu 1 fl. 80 Kr. öst. W. in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätlich.  
Zentral-Depot des **M. Mally** in Wien, Wieden, Nr. 321.  
**Laibach** einzig und allein in der Warenhandlung des Hrn. **Johann Kraschovitz**; Karlstadt bei Peter M. A. Lucsic; Zilli bei Karl Krisper; Görz bei Karl Sochar und bei Pontini, Apoth.; Triest bei Karl Zanetti, Apoth.; und in noch 200 Städten des In- und Auslandes.